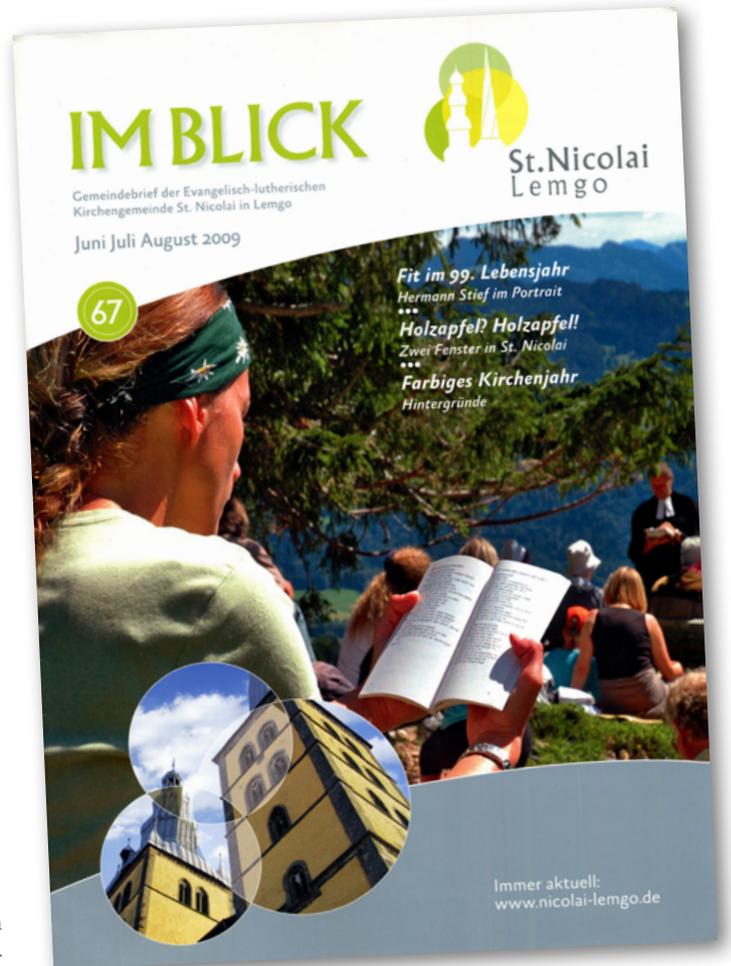


Profitrick

Den idealen Gemeindebrief gibt es nicht. Ein guter Gemeindebrief ist immer ein Unikat. Er muss zur Gemeinde und zu den Menschen vor Ort passen. Doch es gibt Erfahrungen anderer Redaktionen. Und daraus kann man lernen: **Die Titelseite als Schaufenster der Gemeinde**



Gemeindebrief Lemgo
Harmonie in Formen
und Farben. Wunder-
schön in Szene gesetzt:
Aufmacherfoto, Schlag-
zeilen und einprägsames Corporate Design
der Gemeinde.



Dietmar Hauber,
Ev. Medienhaus
Stuttgart, E-Mail:
dietmar.hauber@
evmedienhaus.de

Appetit machen

Gewinnen gegen das menschliche Bedürfnis, alles Unnütze in den Papierkorb zu befördern, kann ein Gemeindebrief nur, wenn seine Titelseite Appetit macht. Darin unterscheiden sich die Gemeindenachrichten nicht wesentlich von den auflagenstarken Zeitschriften und Magazinen. Die einen müssen am Kiosk punkten, die andern am Briefkasten. Zwei Möglichkeiten gibt es: Entweder die Redaktion schafft es, mit einem spannenden Aufmacher die Menschen dazu zu bringen, den Gemeindebrief mit einem „Oh, interessant!“ in die Hand zu nehmen. Oder die Gemeindebriefmacher erarbeiten sich durch eine konsequent gute Berichterstattung und durch eine unverwechselbare, einheitliche Gestaltung am Briefka-

sten ein „Toll, mein neuer Gemeindebrief ist da!“. Ideal ist es, wenn beides gleichzeitig gelingt.

Vertrautheit im „Rahmen“

Bei der Titelgestaltung sind die großen Publikumszeitschriften richtig kreativ. Doch verschiedene Elemente bleiben bei dem noch so auffälligen Aufmacher immer gleich. Der „Spiegel“ hat jede Woche seinen roten Rahmen um den Aufmacher, der „Stern“ zeigt sich am Kiosk seit vielen Jahren mit dem Stern auf der ersten Seite. So toll Titelseiten auch gestaltet werden, auf die Unverwechselbarkeit und die Identität des Blatts ist von Ausgabe zu Ausgabe stets zu achten. Auch beim Gemeindebrief. Schon am Briefkasten sollten die Leserinnen und Leser sehen, dass sie ihren Gemeindebrief

bekommen haben und nicht irgendein Traktätchen. Fester Bestandteil der Titelgestaltung ist das Gemeindelogo, sofern es eines gibt. Der Gemeindebrief als Äußerungsform der Gemeinde muss im Corporate Design der Gemeinde erscheinen. Alles andere macht keinen Sinn. Zu diesem festen Rahmen – man kann dies auch Kopf nennen – gehören neben dem Logo auch der Name des Blatts und der Gemeinde sowie der Gültigkeitszeitraum. Meist steht der Kopf oben auf der Seite. Doch feste Regeln gibt es da keine. Wichtig ist, dass er ausreichend groß, aber nicht zu üppig dimensioniert ist: ungefähr ein Viertel der Seite.

Zeitungen haben Namen

In den großen Verlagshäusern macht man sich intensiv Gedan-

Gemeindebrief Neuenkirchen
Frisch und einladend kommt der Gemeindebrief aus dem hohen Norden daher. Harmonie pur. Urlaubsstimmung. „Möwe“ als Name passt da ganz gut dazu.



ken um Namen und Gesicht einer Publikation. Die Zeitschrift soll unverwechselbar sein. Der Kunde soll im Halbschlaf zum „richtigen“ Heft und eben nicht zum Konkurrenzblatt greifen. Der passende, programmatische Name ist dafür wichtig. Ähnlich bei Gemeindebriefen: Sie sollen natürlich die Handschrift der Gemeinde tragen, unverwechselbar sein und ein inhaltliches und gestalterisches Ganzes sein. Die Programmatik der Gemeindepublikation will sich auf den ersten Blick erschließen. Doch der Name ist bei Gemeindebriefen und Vereinsmitteilungen nicht so wichtig. Ein kreativer Kunstname ist nicht notwendig. Wo aber ein Name zur Akzeptanz des Blattes sinnvoll ist, sollte nicht darauf verzichtet werden. Ebenso sollten eingeführte Titel

nicht aufgegeben werden. Manchmal drängen sich Namen gerade zu auf oder erklären eine bestimmte Programmatik kurz und prägnant. Wenn es Sinn macht, ist ein Kunstname gut, sonst reicht auch die Gattungsbezeichnung als Name: „Gemeindebrief der Gemeinde XY“.

Neugier durch den Aufmacher

Zwischen diesem Pflichtprogramm ist Platz für die Kür. Neben dem festen Rahmen braucht die Titelseite die Appetitmacher. Großformatige Fotos verlocken zum Lesen und Blättern. Das ideale Aufmacherfoto ist von bester Qualität, spannend im Ausschnitt und doch kein beliebig schönes Bild. Es passt zum Inhalt und macht neugierig auf das Titelthema. Die visuelle Einführung ins Heft sollte mit kurzen Schlag-



Gemeindebrief Schwaigern
Wunderschöner Titel in Schwarz-Weiß. Ein mit Liebe ausgewähltes Foto führt in das Titelthema ein. Das Uralt-Logo fügt sich nicht so ganz in das moderne Erscheinungsbild ein. Und der Kopf ist etwas zu groß.

SO MÖCHTE ES DER LESER:

Die richtige Titelseite

- Name der Publikation
- Gemeindelogo
- Name der Gemeinde (Absender)
- Erscheinungszeitraum
- Aufmacher
- Schlagzeilen

zeilen unterstützt werden. Die zwei oder drei wichtigsten Themen der Ausgabe werden auf der Titelseite kurz angeteasert. So gestaltet man dem Leser einen optimalen Einstieg in die Lektüre.

Manche Gemeindebriefe starten auf der ersten Seite mit Text. Ein Editorial oder Gedicht kann dort beispielsweise stehen. Doch unten auf der Seite ist auf alle Fälle Schluss. Es gibt wenig Quälenderes als Texte, die von der Titel- auf die Innenseite überlaufen.

Dietmar Hauber